

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wils. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 142

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 15000.— M. ohne Postgeb.

Halver
Samstag, den 21. Juli 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 400.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 1500.— M.,
Offerten-Befragung und Auskunft 1000.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Engländer wollen ihre Antwortnote an Deutschland auch den Neutralen zur Kenntnis geben und eine neue Abschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit vorschlagen.

* Die deutsche Regierung hat in Paris gegen die gewalttätige Entführung von fünf deutschen Untersuchungsgefangenen protestiert.

* Die Verhandlungen über die wertbeständige Entlohnung der Staatsarbeiter sind im Reichsfinanzministerium zu Ende geführt worden.

* In der Berliner Donnerstagbörse stellte die Reichsbank wegen übermäßiger ungedeckter Devisenanforderungen die Wechselkontierung bis auf weiteres ein.

* Das Auto, mit dem Ehrhardt aus Leipzig entflohen ist, wurde in München beschlagnahmt.

* Das Münchener Turnfest wurde mit einer feierlichen Preiskrönung der Sieger geschlossen.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.“

Das Wort hat einen anrüchigen Sinn erhalten, als es zum erstenmal im Jahre 1806 von dem damaligen preussischen Minister von der Schulenburg gebraucht wurde und die Berliner Bürger veranlassen sollte, dem unter Napoleon heranrückenden französischen Heere keine Schwierigkeiten zu bereiten. Führt doch nicht eigentlich das preussische Volk, sondern das Heer, der absolute Staat den Krieg gegen Frankreich; den Bürger dieses Staates ging die ganze Geschichte eigentlich nur indirekt etwas an.

Und doch möchten wir dieses Wort, diesmal aber in ernsthaftem Sinn, zitieren, um es sozusagen wieder zu Ehren zu bringen. Die Reichsregierung hat eine Veröffentlichung erlassen, die sich gegen die wilden Gerüchte über Bürgerkrieg und Putzche rechts und links wendet. Diese treten natürlich nur in den Zeitungen bzw. in ein paar Volksversammlungen auf; so recht daran glauben tut doch wohl kaum einer von denen, die diesen Gerüchten Nahrung geben. Und gerade gegen diese durch die Presse verbreiteten Gerüchte wendet sich die Regierung, weil sie in den Tatsachen gar keine Grundlage finden. Mag es hier und da Rabulistik geben, die von Putzchen reden, kleine Konventikel, die mit solchen Gedanken spielen, so hat doch die Reichsregierung vollkommen recht mit der Feststellung, daß unser Volk es offensichtlich ablehnt, sich von irgend einer Seite in die verbrecherische Torheit blutiger innerpolitischer Kämpfe hineinziehen zu lassen. Denn, abgesehen von einigen kleinen Teilen unseres Volkes, die die Parteibrille niemals von der Nase nehmen können, wissen wir doch alle ganz genau, daß es um die Rettung der Nation geht, daß es gegen den von außen her anstürmenden Feind geht; und daß es daher zurzeit gar nicht darauf ankommt, welchen Parteien nun die Verteidiger der Festung angehören. Nur ein Werturteil gibt es für alle: Stehen sie Schulter an Schulter mit den Volksgenossen auf den Wällen? Das ist das Entscheidende. „Schlimmer aber als der äußere Feind ist jener, der die jetzige Not des Vaterlandes benutzen will, um eigennützige Parteizwecke durchzuführen oder die gesellschaftliche Ordnung durch Mittel der Gewalt zu zerreissen.“

Wismar hat einmal gesagt, daß der Deutsche immer des Deutschen größter Feind gewesen sei, und schicksalhaftes Wesen unseres Volkes ist es, daß wir niemals erkannt haben: Politisch ist nur Außenpolitik, ist nur Verteidigung, ist Arbeit für die Selbsterhaltung des eigenen Volkes. Alles andere hat dahinter zurückzubleiben, und man prügelt sich nicht untereinander deswegen, weil man sich über die Zimmerausstattung nicht einigen kann, während doch das ganze Haus brennt. Wer gegen die Volksgenossen heßt, die nur anderer Meinung sind, aber Kraft und Entschlossenheit zeigen, die Wälle zu verteidigen, der „fördert allein die Zwecke fremder Mächte und ist ein Verräter am deutschen Volk“. Aus diesen ihren Worten zieht die Reichsregierung die energische Schlussfolgerung, daß sie gegen alle solche Versuche gewalttätiger Auseinandersetzungen alle Macht mit aller Rücksichtslosigkeit einsetzen werde. Diese stehen zur Verfügung. Das richtet sich auch gegen Äußerungen hochstehender amtlicher Stellen, die die Reichswehr zu verächtlichen suchen, als stände sie bei einem Verteidigungskampf um den inneren Bestand des Reiches tatenlos beiseite. Die Reichsregierung weist darauf hin, daß auch die Regierung des größten deutschen Landes, Preußen, — wo bekanntlich im Gegensatz zum Reich parlamentarisch die große Koalition regiert — in der Beurteilung aller dieser Dinge und in einem entschlossenen Vorgehen gegen jeden Putzversuch mit der Reichsregierung völlig einverstanden ist. Das wendet sich gegen den Vorwurf, den der deutschvölkische Abgeordnete Wulle gegen den preussischen Minister Severing gerichtet hat, daß dieser nämlich seine Augen nur nach rechts wende, während er die von links drohenden Gefahren nicht sehen wolle. Und schließlich weist die Reichsregierung auch darauf hin, daß sie versucht hat, mit den sozialdemokratischen Regierungen in Sachsen und Thüringen in ein Einvernehmen zu kommen. Bekanntlich sind dort an maßgebendsten Stellen in letzter Zeit Stimmen laut geworden, die an der Innen- und an der Außenpolitik Cunos schärfste Kritik geübt haben. So etwas ist natürlich untragbar, um so untragbarer, als die betreffenden Persönlichkeiten nicht vermocht haben, für ihre Vorwürfe greifbare Beweise zu liefern.

Unser Volk ist nervös, denn es ist krank, und fast hysterisch mutet die meisten das ganze Gerede und Geräune von Putzchen und Bürgerkrieg an. Weiß man doch allzu genau, daß eine wirkliche Gefahr weder von ganz rechts noch von ganz links besteht, denn jene Elemente sind viel zu schwach, um nicht selbst zu erkennen, daß ihren oft allzu großen Worten die Taten nicht entsprechen können. Nun nehme man aber auch die Worte nicht zu tragisch. Auch das ist ein Zeichen von Hysterie, wenn man die Menschen nicht mehr schimpfen lassen will. Wir stehen in einem Kampf und

haben Feinde genug; unverantwortlich ist es daher, daß man neben diesen Feinden, die uns von außen her bedrängen, auch noch Gespenster vom Innern her austauschen lassen will, die uns erschrecken sollen und damit den Blick von dem eigentlichen Gegner abziehen. Im Kriege gab es einen schönen Spruch, und der hieß: „Nur die Ruhe kann es machen!“ Das hat seine tiefe Berechtigung. Nur Ruhe, Kaltblütigkeit und Entschlossenheit wird auch jene Gespenster verjagen, die eben nur — Gespenster sind.

Also noch einmal: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Rhein- und Ruhrtag der evangelischen Kirche.

Am 12. August wird die evangelische Kirche in ganz Deutschland einen Rhein- und Ruhrtag veranstalten. In allen Gottesdiensten wird der Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet gedacht werden. Daneben wird in großen Versammlungen der Wille der evangelischen Kirche, Freiheit und Frieden zu erkämpfen, zum Ausdruck kommen. Auch Sammlungen für die Leidenden im besetzten Gebiet werden veranstaltet werden.

Die Kriegsgefangenen in Sibirien.

Bei dem vor etwa 5 Wochen aus Sibirien in Moskau eingetroffenen Transport mit 120 ehemaligen Kriegsgefangenen befanden sich — entgegen den Gerüchten über eine viel größere Anzahl — nur 6 Reichsdeutsche, die die ihnen bereits 1921 gebotene Gelegenheit, heimgeschafft zu werden, jedoch nicht benutzt haben, sondern bis jetzt freiwillig dort geblieben sind. Zwei von diesen, Solinsky und Heinrich Kleiner, wollen auch weiter in Russland bleiben. Mit der Heimkehr weiterer, bisher vermischter ehemaliger deutscher Kriegsgefangener aus Sibirien ist kaum zu rechnen. Die jetzt noch in Sibirien befindlichen ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen haben alle Gelegenheit zur Heimkehr gehabt, haben diese aber nicht benutzt.

Tumult im bayerischen Landtag.

Im bayerischen Landtag wandte sich bei Besprechung einer sozialdemokratischen Interpellation wegen der Aufhebung der von der Regierung im Mai erlassenen Notverordnung der sozialdemokratische Redner Adernann mit schweren Angriffen gegen die Regierung und erklärte, daß die Verordnung lediglich ein Anhängsel gegen die Sozialdemokratie und ihre Presse sei. Als Abgeordneter Adernann den Abgeordneten Heim und Held Vorschubleistungen gegenüber den Feinden zum Vorwurf machte, kam es zu Tumulten zwischen rechts und links und zu einem Zusammenstoß mit Präsident Königsbauer, der dem Redner einen Ordnungsruf erteilte.

Aus In- und Ausland.

Köln. Die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die am 26., 27. und 28. August in Köln stattfinden sollte, ist durch ein Verbot der Rheinland-Kommission unmöglich gemacht worden.

Weimar. In Eisenach ist ein besonderes Jugendgefängnis eröffnet worden. Dort sind künftig von männlichen Jugendlichen alle Gefängnisstrafen von mehr als einem Monat bis zu einem Jahre zu verbüßen.

Odenburg. Der Landtag hat unter Obstruktion der Linken die Wiederwahl des Beamtenministeriums von Fingh mit den Ministern Weber und Stein vorgenommen.

Rom. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth hatte mit Cavouri und dessen Vertreter längere Unterredungen.

Die Neutralen und die Reparationsfrage

Der englische Antwortentwurf.

Von amtlicher englischer Seite wird über den Inhalt der Note an Deutschland und des Begleitschreibens an die Alliierten und Amerika strengste Verschwiegenheit gewahrt. Trotzdem sieht man auf Grund der Londoner Blätter folgende Angaben als zuverlässig an: Der Sachverständigenausschuß, der Deutschlands Zahlungsfähigkeit abschätzen soll, soll ähnlich dem feinerzeitigen Bankierausschuß als ein beauftragter Unterausschuß der Reparationskommission gelten. Die beiden Schriftstücke werden den Londoner Vertretungen von

Holland und Schweden zur Kenntnis

gebracht werden, da diese Länder sich bereit erklärt haben sollen, sich dem englischen Vorschlag einer internationalen Abschätzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands anzuschließen. Professor Dr. Gustaf Cassel aus Stockholm und der Präsident der Niederländischen Staatsbank Wisseling sollen als neutrale Sachverständige in Vorschlag gebracht werden. England wird die Frage des passiven Widerstandes erst dann in Berlin zur Sprache bringen, wenn Frankreich und Belgien einer erneuten Abschätzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands zugestimmt haben.

Eingriff in die deutsche Rechtspflege.

Fünf Untersuchungsgefangene weggeführt.

Das Pariser Blatt „Temps“ brachte vor einigen Tagen die Festnahme, die deutsche Polizei in Essen habe den Befehl gegeben fünf Deutsche ausgeliefert, die die Telefonleitungen zwischen Essen und Aachen zerstört hätten. Nach den der deutschen Regierung zugegangenen Nachrichten liegt dieser Meldung folgender Sachverhalt zugrunde:

Vor einiger Zeit waren von den deutschen Behörden in Essen fünf Deutsche wegen Diebstahls von Telephonkabeln festgenommen und in das dortige Unter-

suchungsgefängnis eingeliefert worden. Die französischen Behörden haben darauf von der Schutzpolizei und dem Direktor des Untersuchungsgefängnisses die Auslieferung der festgenommenen Personen mit der Behauptung verlangt, diese hätten sich der Sabotage schuldig gemacht. Als die deutschen Behörden die Auslieferung der Täter den deutschen Gesetzen entsprechend ablehnten,

hat die französische Besatzungsbehörde in den letzten Tagen die Täter mit Gewalt aus dem Untersuchungsgefängnis in Essen weggeführt und den Direktor des Untersuchungsgefängnisses festgenommen; ebenso sind zwei Polizeiräte, Küller und Egner, aus gleichem Anlaß festgenommen worden.

Die deutsche Regierung hat gegen den grundlosen und willkürlichen Eingriff der Besatzungsbehörde in die deutsche Rechtspflege und die persönliche Freiheit der Beamten, die nur ihre Pflicht getan haben, schärfste Verwahrung eingelegt, und zwar in Gestalt einer in Paris überreichten Protestnote.

Das Einbruchgebiet — eine Teufelsinsel

Die Engländer warnen.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ sendet seinem Blatt einen längeren Bericht über die „fürchterlichen Zustände in den Gefängnissen am Rhein, besonders in Bonn“. Seine Angaben stammen von einem ehemaligen britischen Offizier, welcher erklärte, die Verhältnisse entsprächen denen der Strafkolonie auf der Teufelsinsel. Der Berichterstatter schildert die unhygienische Unterbringung der Gefangenen, welche teilweise monatelang auf Aburteilung warten müßten, die unzureichende Ernährung und die schlechte Behandlung. „Westminster Gazette“ schreibt, die Lage im Ruhrgebiet gestalte sich immer ernster. Die Franzosen schicken jetzt Tausende von Arbeitern auf die Straße, beschlagnahmten Kohlen und Holz der Fabriken, nahmen Lohnarbeiter weg und desorganisierten die Lebensmittelfuhr. Durch dieses Anziehen der Schraube werde ein Kompromiß erschwert, da es die Arbeiter aufreize. Die Franzosen beabsichtigten offenbar, eine Kapitulation herbeizuführen, bevor eine Antwort an Deutschland erfolgt sei.

Ausweisung und Mord.

In den letzten Tagen trafen aus dem besetzten Gebiet über 200 Familien ausgewiesener Eisenbahner in Darmstadt ein. Besonders hart betroffen wurde die Gemeinde Heidesheim, aus der innerhalb dreier Tage 128 Eisenbahnerfamilien, die ihre ganze Habe zurücklassen mußten, ausgewiesen wurden. Ganze Straßen der Gemeinde Heidesheim sind menschenleer geworden, und Volksschulklassen sind auf 15 bis 17 Kinder zusammengeschrumpft.

Habas meldet aus Düsseldorf, bei Aplerbeck sei wieder ein Deutscher von einem französischen Posten erschossen worden, weil er den Versuch machte, die „Grenze“ zu überschreiten.

Ehrhardt nach München entflohen.

Das Auto beschlagnahmt.

Es steht nunmehr bestimmt fest, daß Ehrhardt nach München entflohen ist. Die Polizei hat dort bereits das Auto, mit dem Ehrhardt geflohen ist, beschlagnahmt. Besitzer des Wagens ist der Ingenieur Erich Lünjes, geboren 3. Juni 1896 zu Essen, der, wie die anderen Mittäter, ebenfalls flüchtig ist.

Die aufgeschlossene Gefängnistür.

Über die Flucht Ehrhardts ist ferner festgestellt, daß Ehrhardt durch die nach dem Königsplatz gehende Tür des Leipziger Amtsgerichts entflohen ist. Diese Tür ist seit Jahren verschlossen gewesen. Es ist festgestellt worden, daß sie von außen aufgeschlossen worden ist und Ehrhardt den Riegel nur aufzuschieben brauchte, um die Tür zu öffnen und zu dem Auto zu gelangen. Von Beamten der Leipziger Gefangenenanstalt sind vier verhaftet worden: Ein Oberaufseher, der Bademeister, der Gefängnisgeistliche, der eine Verbindungstür aufgeschlossen haben soll, sowie ein Obersekretär. Die Veröffentlichungen mit dem Steckbrief gegen Ehrhardt, die der Oberreichsanwalt an den Plakatsäulen anbringen ließ, sind an vielen Stellen beschädigt und das Bild des Flüchtigen unkenntlich gemacht worden. Der Ehrhardt-Prozess, bei dem zunächst nur gegen die Prinzessin Hohenlohe verhandelt werden kann, wird bestimmt am 23. Juli stattfinden.

Ein Lebensretter.

Gnadengesuch für 7 verurteilte Deutsche.

Der Gastwirt Max Fladt in Rehl hatte vor einiger Zeit zwei französische Soldaten, die bei einer Pontonübung im Rhein ins Wasser gefallen waren, unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Einige Tage nach dem Vorfall wurde Fladt durch den Delegierten der Rheinlandkommission, Oberleutnant Roh in Rehl, und durch den Kommandanten des Brückenkopfes Rehl, General Michel, Dank und Anerkennung ausgesprochen. Auf die Aufforderung des Delegierten, einen Wunsch zu äußern, erbat Fladt die Begnadigung der sieben zum Tode verurteilten Deutschen im Ruhrgebiet. Das hierauf auf Anraten des Generals Michel von Fladt gefertigte Gnadengesuch hat ersterer sofort an die zuständigen Stellen in Koblenz weitergegeben.

Die Teuerung.

34 % Steigerung in einer Woche.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 16. Juli auf 28 892 (1913/14 = 1). Die Erhebung hat in dieser Woche erstmals am Montag stattgefunden. Die Steigerung gegen den Mittwoch der Vorwoche (21 511) beträgt 34,3 %. Bereits um Monatsmitte waren also die Lebenshaltungskosten auf das fast Vierfache des Standes vom Durchschnitt Juni gestiegen. Die Vergleichsziffern der letzten Monate sind: Durchschnitt Mai 3 816, Durchschnitt Juni 7 650, 4. Juli 16 180, 11. Juli 21 511.

Zwischenfall an der Berliner Börse.

Einstellung der Wechseldiskontierung.

Berlin, 19. Juli.

An der heutigen Berliner Börse ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Die Reichsbank hatte verlangt, daß die Devisenbanken nur Orders annehmen und ausgeben dürfen, für die volle Bardeckung vorhanden ist. Die heute angemeldeten Summen stellten sich umgerechnet etwa auf 20 Billionen Mark, d. h. einen Betrag, der nach Ansicht des Reichsbankvertreter über die gesamten verfügbaren Gelder der Berliner Großbanken hinausgeht. Der Reichsbankvertreter forderte daraufhin die Banken zur Streichung an ihren Devisenorders auf. Angefordert waren 11 1/2 Millionen Dollar, 26 Millionen holländische Gulden, 8 300 000 englische Pfund, 271 000 Pesos und mehr. Daß eine Summe von zwanzig Billionen Mark von sämtlichen Banken nicht aufgetrieben werden kann, dürfte einleuchtend sein, wenn man bedenkt, daß der gesamte Notenumlauf des Deutschen Reiches am 7. Juli zwanzig Billionen Mark betrug.

Als nur relativ geringe Beträge von den Bankvertretern gestrichen wurden, erklärte der Reichsbankvertreter, daß heute nur 1/4 % der angemeldeten Orders zugeteilt werden würde, und daß die Reichsbank mit dem heutigen Tage die Diskontierung der Wechsel bis auf weiteres einstellt und auch den Darlehnsklassen in der Befreiung von Geldern besondere Anweisung zugehen lassen wird.

Die Banken haben weiterhin die ihnen zugeteilten 1/4 % der Devisen der Reichsbank wieder zur Verfügung gestellt.

Wertbeständige Staatslöhne.

Berlin, 19. Juli.

Die Besprechungen, die im Reichsfinanzministerium über die Frage, wie die Erhaltung des Lohnwertes unter Vermeidung einer automatischen Regelung erzielt werden kann, mit einem von den Spitzengewerkschaften gebildeten Ausschuss stattgefunden haben, sind gestern Abend abgeschlossen worden. Die festgesetzten Richtlinien haben folgenden Wortlaut:

1. Der Ausschuss soll die Löhne der Arbeiter wöchentlich zur Erhaltung ihres Wertes dem veränderten Geldwert anpassen. Bei geringerer Veränderung des Geldwertes seit der letzten Regelung kann von einer sofortigen Anpassung abgesehen werden.

2. Über die Höhe des Reallohnes zu verhandeln, ist nicht Aufgabe des Ausschusses, sondern der Vertragsparteien selbst. Für Zeiträume, für die eine Anpassung bereits erfolgt ist, findet keine rückwirkende Änderung des Reallohnes statt.

3. Die Anpassung erstreckt sich gleichmäßig auf den Leistungslohn wie den Soziallohn.

4. Dieses Abkommen kann unter Wahrung einer Frist von 14 Tagen zum 15. oder letzten jeden Monats gekündigt werden. Wird der Reallohn neu vereinbart, so kann jede Seite das Abkommen fristlos kündigen.

Nach einer Erklärung der Regierung ist beabsichtigt, die Bezüge der Beamten und Angestellten halbmächtig nach entsprechenden Grundätzen zu regeln. Ferner hat das Reichsarbeitsministerium eingehende Richtlinien über die Möglichkeiten der Erhaltung der Kaufkraft der Arbeitseinkommen ausgearbeitet, die auf Verhandlungen mit den Spitzenverbänden und dem einstimmigen Beschluß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates beruhen.

Harte Menschen

Roman von Alexander Römer.

88)

Nachdruck verboten

„Ist das was man noch an dir erleben mag, das ist ja wohl unbeschreiblich. Ich habe es immer gesagt, dein Verhalten in Kreisen, in die du nicht gehörst, hat seine ominösen Konsequenzen. Da sehen wir es nun. Mit Abenteuerern, die als Mörder enden, kommst du da zusammen. Es muß dir doch schrecklich sein, noch in der Mäherinnerung, daß du je ein Wort mit dem Menschen gewechselt hast.“

„Keinesfalls, Mama — im Gegenteil!“

Die Geheimrätin erschrak, es überließ sie wirklich ein Grausen, als sie in ihrer Tochter leuchtendes Gesicht sah. Sie wandte sich ab, es fruchtete nichts, wenn man mit ihr redete. Wie kam sie, die feinsinnige, die Sitte und das Dekorum so hochstehende Frau zu solch einer Tochter. Ja, wenn ihr Gatte nicht solch ein Schwächling gewesen wäre, einer männlichen straffen Führung hätte es bedurft, um diesen starren Charakter zu meistern.

Es brannte sie, ihren Mann zu fragen, was dieser Kellner damals von ihm gewollt, ob er vielleicht dessen wahren Namen kannte, aber der Arzt hatte jede Aufregung als höchst gefährlich bezeichnet, sie durfte solche Fragen nicht wagen. Ihr Mann hatte seine Geheimnisse — sie erinnerte sich, er hatte ihr früher, in den ersten Zeiten ihrer Ehe, einmal beichten wollen, sie hatte ängstlich abgewehrt. Er hatte seinen Roman gehabt wie die meisten Männer, natürlich schmutziger Art. Darum kümmerte sich eine ehrbare Frau nicht.

Seit längerer Zeit jetzt drückte ihn etwas besonderes, sie wollte lieber nicht darüber nachdenken, er war ihrer nicht würdig. Daß sie, die ja eng mit dem Vater zusammenhobte, in solche Dinge eingeweiht worden sei durch ihn, war ja wohl eigentlich nicht anzunehmen.

Frau Geheimrat wußte recht wenig von dem Seelenzustand, dem Tun und Treiben ihrer Tochter.

„Ist besuchte freilich keine Gesellschaften und verbrachte ihre meiste Zeit bei dem Vater, aber sie hatte daneben noch allerlei Interessen, von denen weder Vater noch Mutter etwas ahnten.“

So hatte sie einen in ganz abgelegener Gegend woh-

Das Österreich von heute.

Die Frage, wie das neue Österreich, das man überall Angst zu sehen sieht, heute in Wirklichkeit lebt, wird sehr auf so mehr interessieren, als der Wohlstand der deutschen Wirtschaftslage. Inwieweit hängt unter den österreichischen Bedingungen ein Ein genauer Kenner Österreichs gibt im folgenden ein Bild des Österreichs von heute.

Der Weltkrieg hat das alte Kaiserreich Österreich in Stücke geschlagen. Das Österreich von heute ist ein verkrüppelter, seiner Lebensbedingungen beraubter Wundenstaat, der keinen Weg zum Meer hat und im Nordosten, Osten, Südosten und Süden zum großen Teil von Ländergebieten umgeben ist, die seine Erbfeinde von jeher waren, wie die Serben und die Tschechen. Von den 54 Millionen der österreichisch-ungarischen Monarchie sind knapp neun Millionen dem gegenwärtigen Österreich verblieben, und fragt man nach dem Resten, so findet man nicht mehr. Den in der Weltgeschichte beispiellosen, furchtbaren Schänden, die die frühere Doppelmonarchie erlitten hat, steht nur ein einziger Vorteil für das heutige Österreich gegenüber: es ist ein politisch und sprachlich geeinter Körper, es hat eine rein deutsche Bevölkerung.

Die enge Stammesgemeinschaft mit dem Volke in Deutschland ließ darum unmittelbar nach dem unglücklichen Ende des Weltkrieges den „Anschlußgedanken“ in Österreich emporflammen und sich mit elementarer Kraft über das ganze Land verbreiten. Fast fünf Jahre sind seit dem Frieden von Versailles und St. Germain verstrichen, aber die Ostmark ist noch immer nicht reichsdeutsch und wird es wohl kaum so bald werden. Zwar wirken für die Idee in Österreich die Großdeutschen, die ehemalige deutsche nationale Partei, deren Farben stets schwarz-rot-gold waren und deren Parole immer „Los von Rom“ hieß, und in Deutschland der österreichisch-deutsche Volksauschuß unter dem Präsidium des Reichstagspräsidenten Lohse, allein die Bestrebungen der beiden Lager haben gegenwärtig nur idealen Charakter und wenig realpolitischen Wert. Der große Moment der Auflösung Österreichs in das Deutsche Reich ist auf beiden Seiten vielleicht verpaßt worden.

Obenan stand vor allem das ewig drohende Veio der Entente, die sich aber schließlich — beinahe könnte man es mit Bestimmtheit behaupten — mit der vollzogenen Tatsache abgefunden hätte, wenn sie vor den geschlossenen Volkswillen der in eins verschmolzenen deutschen Nation in Europa gestellt worden wäre. So wurden allmählich, aber umso schwerer wachsend die Hindernisse maßgebend, die in den beiden Bruderreichen selbst der Vereinigung erwuchsen. In Deutschland erhoben sich die warnenden Stimmen der Finanz- und Währungspolitiker, die Mark und Krone (nach dem damaligen Stande) in kein Verhältnis bringen konnten, und in Österreich machte sich das Übergewicht der zur Entente neigenden Kreise geltend, die für Österreich eher eine Gefährdung mit Hilfe und an der Seite des Völkerbundes als mit Hilfe des Deutschen Reiches erwarteten. Die materiellen Bedenken waren hüben und drüben stärker als die nationalen und stammesbrüderlichen Wünsche, abgesehen von den mächtigen wirtschaftspolitischen Erwägungen, die bis auf die Frage der Valutaregelung für den Wegfall der Grenzen zwischen den beiden deutschen Reichen Europas sprachen. Heute hat in Österreich der Anschlußgedanke viel von seiner Farbe und seinem Glanz verloren, er ist wie eine Erinnerung an einen einstigen Willen, der wie ein heller Glockenklang durch das besiegte Land ging.

An allen Ecken und Enden waren die dunklen Bausteine der Entente tätig, um die Schranken zwischen dem Deutschen Reich und Österreich aufzurichten, zu erhöhen und letzten Endes unübersteigbar zu machen. Mit ungeheuren Gebietsabtretungen an Italien, die Tschechoslowakei, Serbien, Rumänien und Polen quitierte Österreich, der Lorso des alten Habsburgerreiches, seine Kriegsschuld und seine Loszahlung von den Reparationskosten, wobei es freilich, ohne Hafen und ohne Meer, nur auf den einzigen Wasserweg, die Donau, angewiesen, in die drückende wirtschaftliche Abhängigkeit von den Nachbargstaaten und den territorial erweiterten Balkanländern geriet. Österreich ist nicht in der Lage, die geistigen und materiellen Bedürfnisse seiner neun Millionen Einwohner aus den eigenen Erzeugnissen zu decken und ist auf den eine entsetzliche Last bedeutenden Import aus den Nachbarreichen angewiesen.

Der Einfluß der Entente auf das Schicksal des heutigen Österreichs ist nur scheinbar ein mittelbarer geworden, denn er wirkt wie eine harte granitene Faust auf den Körper des Geschwächten und Entwerteten durch die tschechische, serbische, rumänische und polnische Politik. In das gleiche Fach läßt sich die Investition bedeutender fremder, hauptsächlich ententischer Kapitalien im Industrie- und Handelsleben Österreichs einreihen. Es ist eine ewig wirkende, unlösliche Abhängigkeit damit geschaffen, eine nicht zu zerstörende Fessel, die der Feind schmiedete, nachdem das unglückliche Land „ausgepowert“ war und Milliarden von Kunstschätzen und Kunstwerten, von denen die Mehrzahl unerlässlich ist, an das feindliche Ausland um ein mageres Einferngeld verkauft hatte.

Nöher, um das nach Erwerb und Arbeit hungrierende Volk in Österreich gefügig zu machen und namentlich um die Regierung zu gewinnen, die bei den zerfahrenen Parteiverhältnissen in Österreich ebenso wenig festen Boden unter den Füßen hat, wie jene in Deutschland, werden noch immer in sehr geschickter Weise und unter der Betonung hilfsbereiter Freundschaft von der Entente auszuwirken. Man hat Österreich einen Anteil an

nenden jungen Tischler aufgefunden, der ihr das Rohmaterial für ihre Schnittarbeiten vorzüglich lieferte. Sie schnitzte freilich in dieser Zeit gar nicht, sie hatte aber immer neue Einfälle und Aufträge für den Mann und machte daher häufig den weiten Weg bis in die entlegene Straße.

Der Anziehungspunkt dort bestand für sie in Wahrheit in einer alten Frau, die seit kurzem bei dem jungen Ehepaar wohnte. Frau Konze war die Tante der Frau und die Haushälterin des ermordeten Müller gewesen, sie nannte sie eine brave, prächtige Person, und interessierte sich für ihre schweren Erlebnisse. Daher ließ sie sich jedesmal mit ihr in ein Gespräch ein.

Die Frau war zurückhaltend in bezug auf die schreckliche Geschichte, aber sie hatte eine so teilnehmende, leutselige Art, sie trieb ja kein Neugierde.

„Ich verdanke es Ihnen nicht, Frau Konze, wenn Sie sich hüten, darüber zu sprechen,“ sagte sie.

„Ach Gott! Gnädiges Fräulein, ich bin so bange geworden, da soll man gleich wieder vor Gericht, und ich bin ganz konfus geworden bei den vielen Fragen. Man will doch keinen Nebenmenschen an den Galgen bringen, wenn man's nicht ganz gewiß weiß. Ich habe gesagt: jetzt schweige ich ganz still. Der junge Herr Edhoff, im ersten Augenblick habe ich festgelaubt, er habe es getan. Nun ist ein anderer nach ihm dagewesen — na, wenn der einen Toten gefunden hätte, würde er doch Lärm geschlagen haben, und er sagt ja auch aus, daß mein armer Herr noch gelebt und er sich auch mit ihm gezaunt hat. Er hatte viele Feinde, der alte Mann, Gott sei es geklagt.“

„Nein, Frau Konze, Sie haben ganz recht, Sie können ja nichts wissen, außer kleinen Nebendingen vielleicht, die in solchem Fall mitunter von großer Wichtigkeit sind. Und wenn nun dieser arme Mensch, der doch auch die Tat fest leugnet, ebenfalls unschuldig wäre — so zur Aufdeckung der Unschuld zu helfen, das würde Ihnen doch wieder lieb sein?“

„Ja, ja, gnädiges Fräulein, ich will aber nichts mehr damit zu tun haben. Nebendinge — ja, du lieber Gott, in dem Hause ging es sonderbar zu, da wäre viel zu sagen, aber schwer zu beantworten.“

„Sie saß der alten Frau gegenüber, die behaglich von dem schönen Auchen, den das freundliche gnädige Fräulein ihr meistens mitbrachte, in den Kaffee stippelte. Die junge Frau brannte dann extra auf, und sie ließ sich sogar

der Völkerbundantelie gegeben, und man hat den Dollar mit 70 000 : 1 stabilisiert, so daß die von aller Welt geschmähte und verhöhrte österreichische Krone, der Gegenstand des schärfsten Witzes im ganzen Ausland, sozusagen über Nacht wertbeständig wurde und eines Tages auch den Kurs der Mark überstieg.

Lokales und Provinzielles.

Salver, 21. Juli 1923.

□ **Dollarschatenweisungen.** Im Publikum sind Unklarheiten über den Erwerb von Dollarschatenweisungen entstanden. Es sei daher darauf hingewiesen, daß Dollarschatenweisungen in unmittelbarem Austausch gegen Devisen jederzeit von der Reichsbank ohne Vermittlungsbüro bezogen werden können. Der Erwerb von Dollarschatenweisungen gegen Mark ist provisionspflichtig, da gegen Mark nur Stücke erworben werden können, die ein Dritter bereits gegen Devisen von der Reichsbank bezogen hat. Derartige Aufträge konnten wegen der Geringfügigkeit des Materials, das gegen Mark abgegeben wird, bisher nur zum geringen Teil ausgeführt werden.

□ **Die Bettkartenpreise einschl. Fahrpreiszuschlag** betragen vom 1. August d. J. ab in der 1. und 2. Klasse 600 000, 300 000 und 120 000 Mark. Hinzutritt eine Vorkaufgebühr von 10 %. Die festen Fahrpreiszuschläge in den Kurven der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft betragen für alle vom 1. August d. J. ab verlaufenen Bettkarten in der 1. und 2. Klasse bis 700 km 200 000 und 100 000 Mark, von 701 bis 1000 km 300 000 und 150 000 Mark, über 1000 km 400 000 und 200 000 Mark.

— **Sommersonderzüge und Tarifierhöhung der Reichsbahn.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld teilt mit, daß der Verkauf der Fahrkarten für die nach dem 31. Juli fahrenden Sommersonderzüge bis zur Entscheidung über die Tarifierhöhung eingestellt ist. Der Wiederbeginn des Verkaufs wird bekanntgegeben werden.

— **Kreis Altenaer Eisenbahn A.-G.** In der ordentlichen Generalversammlung am 17. ds. Mts. waren 12 891 Aktien bzw. Stimmen vertreten. Die Versammlung genehmigte die Bilanz, die mit einem Verlust von 43 040 174 Mk. abschließt, der entsprechend dem Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrats auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Nach den Beschlüssen der außerordentlichen Generalversammlung vom 2. November v. Js. ist das Aktienkapital von 2 100 000 Mk. auf 14 700 000 Mk. erhöht. Die jungen Aktien sind in der Hauptsache von dem preussischen Staat, den beteiligten Gemeinden bzw. dem kommunalen Elektrizitätswerk Mark in Hagen, sowie den an der Bahn gelegenen Werken übernommen. Mit Rücksicht auf den durch die Kapitalerhöhung eingetretenen gänzlichen veränderten bzw. vermehrten Aktienbesitz und mit Rücksicht auf die Erhöhung der Zahl der von der Generalversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder von 7 auf 12 wurde auf Antrag des Aufsichtsrats beschlossen, die Bestellung sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder zu widerrufen und Neuwahlen vorzunehmen. Hiernach wurden als Mitglieder des Aufsichtsrats gewählt: Fabrikdirektor Rudolf Berg-Eveling, Fabrikdirektor Hugo Vorbeck-Altena, Oberbürgermeister Cuno-Hagen, Amtmann Hohendahl-Verdohl, Oberbürgermeister Dr. Joseph-Lüdenscheid, Amtmann Krumm-Lüdenscheid, Generaldirektor Overmann-Hagen, Fabrikdirektor Sassenberg-Overrahmede, Amtmann Thomas-Halver, Geheimer Regierungsrat Landrat Dr. Thomée-Altena, Fabrikbesitzer Fritz Turnit-Altena, Fabrikbesitzer Alfred Winkhaus-Dedinghausen. In der Generalversammlung wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht und allseitig geteilt, daß das bisherige Mitglied des Aufsichtsrats, Gemeindevorsteher Schüngel, in der nächsten Generalversammlung wiedergewählt werde. Mit der bereits vor einiger Zeit erfolgten Ueberleitung des Besitzes des größten Teils der alten Aktien in kommunalen Besitz und der hieran anschließenden oben erwähnten Ausgabe neuer Aktien ist die Bahn auf eine neue Grundlage gestellt, die für das Unternehmen wie auch für alle Beteiligten von Vorteil sein wird.

— **hk. Geschäftsverkehr mit den Firmen des besetzten Gebietes.** Nachdem bereits Industrie und Handel des unbefetzten Gebietes von den verschiedenen Stellen wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden

herbei, ein Lächeln nitzurint. Sie war so lustig und unterhaltend, das vornehme Fräulein, und hatte immer allerhand drollige Einfälle.

„Eigentlich ist es wie ein Räuberroman, diese Mordgeschichte,“ sagte sie lachend, „man kommt gar nicht wieder davon los. Sicher waren da auch Hinter- und Falltüren und Versenkungen, wie Frau Konze —“

„Ach, lassen Sie man, gnädig' Fräulein, Falltüren waren da nur' nich, und von der Hintertür wußten wenig Menschen. Der Schlüssel war ja auch weg, als ich fortging, und wer den an sich genommen und gehabt hat, na — ich will's nicht wissen.“

„Ist's Augen weiteten sich unmerklich. „Da haben wir's schon!“ rief sie lustig. „Wer den Schlüssel übrigens gehabt hat — das muß ja schon einer gewesen sein, der genau im Hause Bescheid gewußt hat, der ja allezeit heimlich hineinkommen und den alten Mann hat totschießen können.“

„Ach! Ich bitte Sie um Gottes willen — ich — ich habe nichts gesagt — ich hab's mir fest vorgenommen — denn sonst — ich kenn' das, da soll ich wohl zuletzt gar einen Eid leisten, und so'n alter Schlüssel — der kann ja verlorenggegangen sein, ich weiß nichts, ich weiß nichts!“

„Seien Sie doch ohne Sorge, liebe Frau Konze. Ich verrate Sie nicht, ich dachte mir nur meine Räuber-geschichte aus.“

„Ja, sie war sehr lustig und sehr fordbial mit diesen kleinen Leuten, und sie zahlte die Mißbehaltungen des jungen Tischlers sehr brillant. Sie war eine gute Kundin.“

Sechzehntes Kapitel.

Bankier Edhoff war in Freiheit gesetzt. Durch diesen andern, der bekannt, nach ihm bei dem lebenden Herrn Müller gewesen zu sein, war der ihm anhaftende Verdacht zusammengefallen.

„Diesen empfing den körperlich und geistig durch die Haft und beständige Aufregung Gebrochenen mit viel wärmeren Gefühlen, als sie je in guten Tagen für ihn gehegt.“

(Fortsetzung folgt.)

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen Walzdraht : Bleche u. s. w.

622

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung **HAGEN** Westf.

Zweighäuser:

Berlin SW 11.

Cöln a. Rhein.

Lager mit Gleisanschluss:
Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Hedwig Lausberg

Karl Schulte

Verlobte

Obern-Vahlefeld Edelkirchen

Juli 1923.


Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 3a Fernruf 295
1008

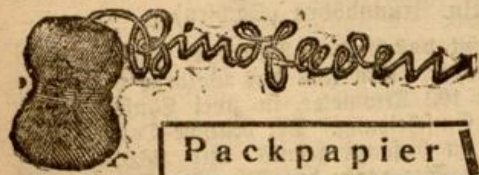
Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 22. Juli. Vorm. 10 Uhr: Predigt Pfarrer D. Dresbach. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitagabend 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, 22. Juli. Sonntagschulausflug, 2 Uhr: Abmarsch vom Vereinshause. Donnerstagabend 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechungsstunde. Samstagabend 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Sonntag, den 22. Juli. Morgens 9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Bibl. Vortrag, Prediger Deller, Gummersbach. Mittwochabend 8 3/4 Uhr: Bibl. Vortrag, Evangelist H. Lepperhof. Samstagabend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 22. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, den 22. Juli. 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kierspe. 10 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche (Predigt: Pfarrer Meyer zu Theenhausen). Donnerstag, den 26. Juli, 8 1/2 Uhr: Frauenhilfe.

August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.
HAGEN i. W. Kontor: Körnerstraße 12.
Fernruf: Nr. 3948. 704

Automobil-

Lackierungen

Polsterungen, Karosserie,
Reparaturen und
Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).

Goldene u. silberne Medaillen.

Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.

— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —



Schlafe nun wohl du gute Mutter,
Die wir dich so sehr geliebt, —
Ach, du hast nun überwunden
Manche schwere, trübe Stunden.
Stille hast du sie getragen,
Nimmer hörte man dich klagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht!

Gottes Wille war es, heute nachmittag 4 Uhr,
unsere liebe unvergessliche, teure Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwiegerin und Tante, die

Wwe. Friedrich Dahlhaus

Lina geb. Ferger

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwenke, Halver, Lüdenscheid, Karlsruhe
und Eichhofermühle, den 19. Juli 1923.

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Juli, nachm.
4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.



Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co.

G. m. b. H.,

Hagen i. Westf.

Bergstraße 123.

Telegr.-Adr.: Dynamo.

Fernruf: Nr. 259, 3916.

= Reparaturwerk =

für
Transformatoren,
Motoren etc.

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

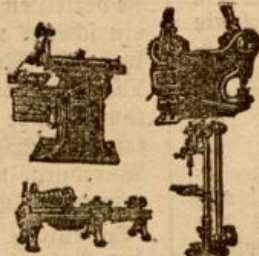
Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.

Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.

Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 866

Gegr. 1857



Großes Lager

neuer und
gebrauchter
**Werkzeug-
maschinen**

Telefon: 350 u. 351.

Maschinenfabrik Alfred Natorp

Inh.: Adolf Klinke, Haspe i. W. 660

Uebernahme freiwerd. Werkzeugmaschinen.

Die modernsten

Damen

Kleider, Mäntel,
Kostüme, Blusen und
Röcke erhalten Sie
auf bequeme

Teilzahlung

ohne jeden Preis-
aufschlag, wovon
Sie sich überzeugen
wollen, bei

Schiffeliers

938 Hagen
Elberfelderstr. 96
Eingang Möbelgeschäft.

Tabak

empfiehlt:

Fiedr. Herm. Bohmer

Schalksmühle.

Sofort greifbar: 1046

Drehstrom-Motore

220/380 V, neu, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige
Fabrikate:

1 Ps. Drschl.	1450 T.
2 " " "	1450 T.
3 " Schlg	1450 T.
4 " " "	1450 T.
5 " " "	1450 T.
7,5 " " "	1450 T.
10 " " "	1450 T.

Freie auf Anfrage!

Anlässe u. Spannschienen billigt!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung
Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,

Hagen i. Westf.

Telefon 1412.

Badstraße 6.

Grasmäher, Heuwender, Pferderechen,
Handschlepprechen, Drillmaschinen, Hack-
maschinen, Kultivatoren, Wendepflüge Pat.
Wiegard, Acker- und Saateggen, Hack- und
Häufelpflüge, Dreschmaschinen, Getreide-
reinigungsmaschinen, Schrot- und Back-
Mahlmühlen, Kraft- und Handhacksel-
maschinen, Düngestreuer, Separatoren,
Kreis- und Bandsägen, sowie sämtliche
anderen land- und hauswirtschaftliche
Maschinen. Geräte- und Ersatzteile liefern
in einwandfreier Ausführung teils sofort ab Lager.

Otto Haase & Co.,

Landmaschinen und -Geräte,

Kierspe i. Westf. 905

Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 181.

Postkarten

schnell

sauber

billig

Allgemeine
Anzeiger
Buchdruckerei
Halver i. W.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel - Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Hagen i. W.

Hardenbergstr. 14. Bahnhofstraße 29.

NB. Eintauch und Ankauf von gebrauchten In-
strumenten Stimmungen und Reparaturen.

Anzüge, Hosen, Schlüpfer,
Couvercoats, Gummi-Mäntel

932 in aparten Farben und Formen

auf **Teilzahlung** im

Bekleidungshaus „Westfalia“,

Hagen i. W., Elbersufer, Ecke Haidenstraße.

— Auswärtige Kunden Fahrtvergütung. —

Kopierbücher

zu 500 u. 1000
Seiten
sind vorrätig bei
W. Bell jr., Halver

Das Geheimnis

alle Hautunreinheiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Hautröte, Pickel, Pusteln u. s. w.
zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten
Frederiksdorf-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Zu haben bei:
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Hand-

bohrmaschinen

Weißkopf,

Maschinengesellschaft

m. b. H.

Elberfeld-Turmhof.

Fernsprecher 5206/7.

Wir suchen für unsere
Werkzeugschlosserei einen
tüchtigen

Schlosser,

derselbe muß selbständig

Schnitte anfertigen

können

Herm. Steller & Söhne,

Halver.

Tüchtiger

Werkzeug-
schlosser,

der auf Gesenke und

Schnitte gearbeitet hat,

für sofort gesucht.

Märkisches Weat,

Halver.

Nur in meinem
Bettfedernlager

Sind Sie

preiswert

Bettfedern
Inlette

edst roh u. feder-

dicht.

Fertige Betten

werd. kostenlos im Bei-

sein des Käufers erfüllt.

Ernst Windmüller,

Bettfedern-Großhandl.

Bismarckstr. 24

am Wilhelmshafen.

Telephon 3094.

Strahlenbahn haltestelle

Linie 8

Geschäftszeit von 8 Uhr

mora. bis 7 Uhr abends

Hagen i. W.

Inferate

für die

Tagesausgabe

erbitten wir

bis spätestens

3 Uhr

nachm.

tags vorher.

Größere An-

zeigen - wolle

man früher auf-

geben, da sonst

für eine schöne

Ausstattung u.

gute Plazie-

rung keine Ge-

währ über-

nommen wer-

den kann.

Der Verlag.